

Hamburg, 5. Juni 2026

Gedächtnislücken #revisited

**Ein temporäres Denkmal zu den Lücken der Aufklärung
im NSU-Komplex**

5. Juni bis 12. Juli 2026

**Ein Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekt von
Nina Kalenbach und Katharina Kohl**

Eröffnung: Freitag, 5. Juni 2026, 16 Uhr, Ecke Ballindamm/Jungfernstieg, Hamburg

PK: Freitag, 5. Juni 2026, 13.30 Uhr, Anmeldung unter: presse@gedaechtnis-luecken.de

Auftaktveranstaltung des Begleitprogramms mit Podiumsgespräch und Publikumsdiskussion

„Leben mit den Folgen von rechter Gewalt und Rassismus“

sowie Filmvorführung **„Dann vergesse ich alles“**, ein Film von **Ulf Aminde, Gürsoy Doğtaş,**

Bengü Kocatürk-Schuster und **Daniel Poštrak** mit **Ali Rıza Ceylan**

am **Sonntag, den 7. Juni 2026, Beginn 14.30 Uhr,**

in Kooperation mit der GWA St. Pauli e. V., Kölibri, Hein-Köllisch-Platz 12, 20359 Hamburg

Wer in den nächsten Wochen auf Hamburgs Straßen beim Spaziergang nicht aufs Handy schaut oder auf dem Weg zur Arbeit an der roten Ampel den Blick in den Stadtraum schweifen lässt, kann Litfaßsäulen entdecken, die mit großen schwarz-weißen Plakaten versehen wurden und einen Punkt zum Innehalten inmitten des urbanen Treibens anbieten. Die stadtweite Plakatierung ist Bestandteil eines Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekts von Nina Kalenbach und Katharina Kohl. Für die **Dauer vom 5. Juni – Tag der Eröffnung – bis zum 12. Juni 2026** werden Sätze und Fragmente, wie „Und dass es mir nicht erinnerlich ist, deutet in die Richtung, dass es auch nicht stattgefunden hat.“, „... kann ich nicht mehr sagen,“ „-Jetzt habe ich ein bisschen den Faden verloren.“ und „Soweit ich weiß, wussten wir nichts“ und andere Formulierungen individuellen oder institutionellen Nicht-Erinnerns in der Stadt zu lesen sein.

Andere Textzeilen des Großplakats weisen die von der Künstlerin Katharina Kohl vor der Plakatierung im Laser- und Pochoirdruck geschwärzten Dokumentenseiten als Protokollseiten des ersten Untersuchungsausschusses zum NSU des Deutschen Bundestages aus. Dieser wurde 2012 eingesetzt, die Protokolle sind online öffentlich zugänglich archiviert. Die Künstlerin hat bereits 2017–2018 ihre Grafikserie *Gedächtnislücken* im A4 Format im oben genannten Verfahren gedruckt, sodass die Schwarzflächen changieren und zum Teil ein wenig Textstruktur erhalten bleibt. Legislaturperiode, Datum und Seitenzahl sind immer angegeben, so lassen sich die jeweiligen Zeilen auch im Kontext der Zeugenaussagen nachlesen.

Seit 2018 konnte die Grafikserie jährlich ausgestellt werden, zuerst in der Hamburger galerie postel. Katharina Kohl hat die zweidimensionale Arbeit in verschiedene Medien überführt: Die Publikation **Personalbefragung/Innere Sicherheit** und die Edition **Archiv Innere Sicherheit** sind 2020 bei Revolver Publishing erschienen. Eine Video-Rauminstallation mit den *Gedächtnislücken* wurde in Stuttgart 2020 uraufgeführt und 2022 wurde die Grafikserie auf 25 Litfaßsäulen im Stadtraum in Köln plakatiert.

Ein Teil des Hamburger Plakats von ***Gedächtnislücken #revisited*** kontextualisiert sich über den Untertitel „**Ein temporäres Denkmal in Hamburg zu den Lücken der Aufklärung im NSU-Komplex**“ und die Widmung: „In Erinnerung an Enver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru, Süleyman Taşköprü, Habil Kiliç, Mehmet Turgut, Ismail Yaşar, Theodoros Boulgarides, Mehmet Kubaşık, Halit Yozgat, Michèle Kiesewetter und an alle weiteren Opfer rechter Gewalt.“

Auf diese Weise erhält das in einer Vielzahl stadtweit ausgespielte Plakat eine für ein Denk- oder Mahnmal typische Setzung. Zusätzlich werden drei Litfaßsäulen komplett mit den *Gedächtnislücken* plakatiert und Video-Anzeigen über eine digitale Säule in der Innenstadt ausgesendet. Über einen QR-Code kann die Website www.gedaechtnis-luecken.de des Projekts aufgerufen oder der Social Media Channel besucht werden. Auf der Website findet Katharina Kohls 40 Blatt umfassenden Serie der *Gedächtnislücken* eine blätter- und zoombare Online-Präsenz. Dass das im Untersuchungsausschuss befragte behördliche Personal der Inneren Sicherheit an den Protokollstellen wenig erinnert, ist ein Grund für die Künstlerin Katharina Kohl und die Kuratorin Nina Kalenbach, weiter Fragen zu stellen.

Anstoß zu ihrer Zusammenarbeit gab die Einsetzung einer wissenschaftlichen Aufarbeitung der Ermittlungen zum NSU-Mord in Hamburg 2025. Gleichzeitig jährt sich am 27. Juni 2026 die rassistische Ermordung Süleyman Taşköprüs in Hamburg-Bahrenfeld durch den rechtsterroristischen NSU zum 25. Mal, ohne dass die Tat und die Fehler der Ermittlungsarbeit aufgeklärt wurden.

Eine Situation, für die Kohl und Kalenbach hoffen, dass ein Stadtgespräch geführt wird. Um dies zu unterstützen, haben sie das temporäre Denkmal *Gedächtnislücken #revisited* regional und überregional zusätzlich auch auf Anzeigenfläche platziert. Hierbei haben einige Medien das Projekt unterstützt Sichtbarkeit als Denkzeichen herstellen zu können.

Spaziergänge und drei Podiumsdiskussionen bieten die Möglichkeit im analogen Raum öffentlich gemeinsam zu sprechen. Es ist ein Versuch eine Situation herzustellen, die auf Austausch, Zuhören und Räume-öffnen hinzielt.

In Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Kölibri, GWA St. Pauli e. V. findet am **Sonntag, 7. Juni 2026** ein **Nachmittagsaustausch** zu „**Leben mit den Folgen von rechter Gewalt und Rassismus**“ statt (siehe Extrablatt).

Weitere Diskussionen zum „**Stand der Aufklärung zum NSU-Komplex mit Fokus auf die Hamburger Situation**“ am **21. Juni 2026** (Ort: NN) sowie in Kooperation mit Stadtkuratorin Hamburg zu „**Kunst und Erinnerungskultur im Stadtraum**“ am **5. Juli 2026** in der Hamburger Kunsthalle werden folgen (siehe gedaechtnis-luecken.de).

Vom 12. bis 14. Juni 2026 ist ***Gedächtnislücken # revisited*** in Kooperation mit Kunst-Imbiss (K. Kohl / DG. Reiß) in Altona auf dem Goetheplatz zu finden – in der Nähe der dann ganzflächig plakatierten Litfaßsäule in der Poststraße.

Die **Künstlerin Katharina Kohl** meint: „Im Jahr 2026, also 15 Jahre nach der Selbstenttarnung des NSU, bestehen noch immer Lücken in der Aufklärung zum NSU-Komplex. Wir hoffen, dass dieses Projekt einen Impuls zur Behebung der Lücken setzen wird.“

Und **Kuratorin Nina Kalenbach** ergänzt: „Wir hoffen, auch mit dem Kunstprojekt *Gedächtnislücken #revisited* ein Stadtgespräch anregen zu können: Wo in Hamburg ist Raum

für Erinnerungskultur? Wer kommt an diesen Orten zum Sprechen und wie kann Erinnerungskultur in einer Stadtgesellschaft vielfältig gelebt werden?“

Die **Künstlerin Katharina Kohl** war im Jahr 2025 Stipendiatin des Hamburger Arbeitsstipendiums Bildende Kunst, aktuell ist sie Stipendiatin der Stiftung Kunstfonds (2026) und hat sich intensiv künstlerisch zu der Frage nach der Inneren Sicherheit im Zusammenhang mit dem NSU-Komplex befasst (u. a. Werkserien *Personalbefragung* (2012–2018) und *Gedächtnislücken* (2017–2018) auf den Folgeseiten). Mit DG. Reiß betreibt Katharina Kohl seit 2005 das mobile Projekt **Kunst-Imbiss** im Stadtraum.

Nina Kalenbach ist Kuratorin, Autorin und in der Kunstförderung tätig. Als Kunsthistorikerin interessiert sie sich seit 2003 für die Themen Kunst und Öffentlichkeit, Stadtentwicklung, Erinnerungskultur sowie neuere Denkzeichen und partizipative Kunstformen. Sie arbeitete u. a. für Clegg & Guttmanns *Monument of Monuments indoor and outdoor discussions around the Open Debate Station*, 2011 sowie Dirck Möllmanns *Hamburg Maschine*, Stadtkuratorin Hamburg, 2019.

Das Projekt *Gedächtnislücken #revisited* wird gefördert durch die Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Kultur und Medien sowie die Liebelt-Stiftung, Hamburg.

Medienpartnerschaft mit: ByteFm

Kuration: Nina Kalenbach und Katharina Kohl

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Claudia Postel und Marie Kuhn

Gestaltung: Kevin Visseloup

Webentwicklung: Julius Kühn

Presseinformationen und Abbildungsmaterial <https://gedaechtnis-luecken.de/#kontakt>

Gedächtnislücken #revisited <https://gedaechtnis-luecken.de/>

Weitere Webseiten mit Relevanz für das Projekt

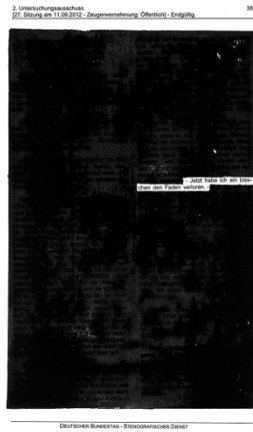
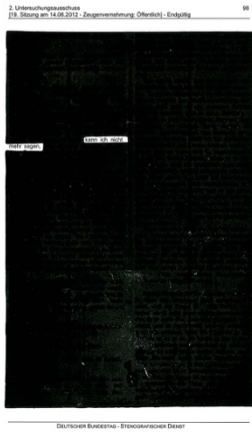
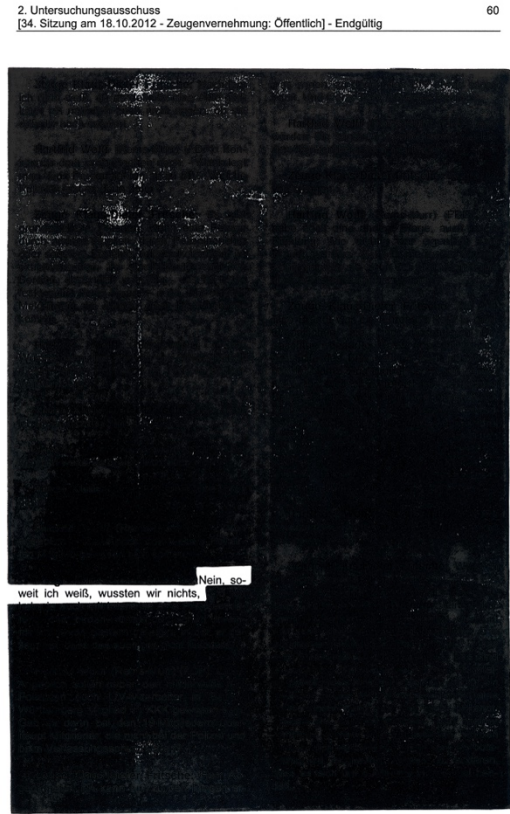
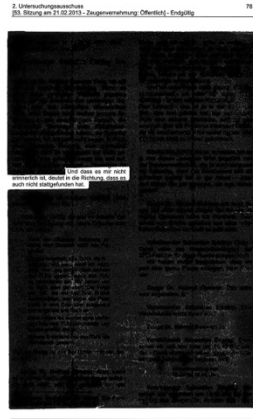
<https://www.katharinakohl.de/personalbefragung-innere-sicherheit>

<http://personal-befragung.de/>

<https://www.kunst-imbiss.de/>



Katharina Kohl, *Gedächtnislücken #revisited*, Hamburg 2026. Digitale Litfaßsäule am Ballindamm. Foto: DG. Reiß, Hamburg.



DEUTSCHER BUNDESTAG - STENOGRAPHISCHER DIENST

Katharina Kohl, *Gedächtnislücken #revisited*, Hamburg 2026, Plakat DIN-A0. Gestaltung Katharina Kohl und Kevin Visdeloup.



Katharina Kohl, *Gedächtnislücken #revisited*, Visualisierung der Säule an der Poststraße in Altona (ab 12. Juni 2026 zu sehen), Entwurf: Katharina Kohl, Juni 2026.

Personalbefragung / Innere Sicherheit

Vorbemerkung zum Werkkomplex

Die Selbstenttarnung des NSU im Jahr 2011 veranlasste mich zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Bereich der Inneren Sicherheit und den Sicherheitsbehörden. Eine rechtsterroristische Gruppe die mordend durchs Land ziehen konnte, schien mir eine eingehende Beschäftigung mit diesem Bereich mehr als nahezu legen.

Andererseits eröffneten die Umstände im Zusammenhang mit dem NSU-Komplex die Chance in den ansonsten stark abgeschirmten Bereich der Inneren Sicherheit überhaupt Einblick nehmen zu können. Durch die parlamentarische und juristische Aufarbeitung wurden die Protagonisten der Sicherheitsarchitektur zu Personen des öffentlichen Interesses.

Dabei ging es mir darum einerseits Strukturen zu erkennen, in der Hoffnung, dass sich strukturelle Probleme – sofern erkannt und gewollt – politisch lösen lassen.

Andererseits sind es aber einzelne Menschen und ihr jeweiliges Handeln. Es sind die Staatsanwälte, Staatssekretäre, Ministerialräte, Polizei-Kommissare, Mitarbeiter der Verfassungsschutzämter, die für die Innere Sicherheit dieses Landes verantwortlich sind. Die Umsetzung der „Sicherheitsarchitektur“ findet im Normalbetrieb in den Ämtern und Dienststellen statt. Dort wird gewirkt und gestaltet.

In diese komplexen Strukturen galt es mit meinen über Jahre erprobten künstlerischen Werkzeugen einzutauchen.

Daraus resultierten verschiedenen Werkgruppen, die ich in Abschnitten im Lauf der Jahre erarbeitet habe.

Die wichtigsten sind die malerischen **Personalbefragungen** (2012-2018) und die Grafikserie der **Gedächtnislücken** (2017-2018) sowie die Videoinstallation **Erinnerungslücken / Innere Sicherheit** (2019-2020)

Katharina Kohl, 2026

Personalbefragung – Die Aquarelle

40 Portraits von ausgewählten Personen aus dem Bereich „Innere Sicherheit“, Bundesrepublik Deutschland, Aquarell auf Bütten, ca. 52 x 37 cm, 2012-2018

(Siehe: *Arte Metropolis* von 2018 <https://vimeo.com/277558270>)

Für die Serie der Portraits habe ich mich mit einzelnen Personen befasst, die unmittelbar mit dem NSU-Komplex befasst waren. Ihr Handeln steht stellvertretend für staatliches Versagen, aber auch für erlittene Behinderung bei der Ermittlungsarbeit. Die meisten waren als Zeugen in einem der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse geladen. Durch das Malen ihrer Porträts versuche ich, mehr über sie zu erfahren. Als Vorlage dienen mir dabei Video-Aufzeichnungen idealerweise in Verbindung mit realen Begegnungen.

Malerisches Vorgehen

Die Unterschiede in der malerischen Behandlung der jeweiligen Portraits ergeben sich aus dem malerischen Vorgehen. Der Malprozess wird beendet, sobald eine „Haltung“ identifiziert ist. Manche Bilder sind daher nur schemenhaft, andere nähern sich einer fotografischen Ähnlichkeit.

Das Erforschen der Gesichter erfordert ein beständiges Zurückweisen eigener Vorstellungen. Nur so lässt sich ein Ergebnis erzielen, das mehr ist als bereits Gedachtes oder Gesagtes, das im besten Fall erhellt und vielleicht überrascht. Als malerische Technik wählte ich das Aquarell, weil es eine hohe Konzentration und sorgfältige Vorbereitung mit Schnelligkeit und Spontaneität verbindet.

Die am Ende ausgewählten 40 Aquarelle, sind nicht als repräsentative Porträts zu lesen. Vielmehr eröffnen sie einen Raum der Gegenüberstellung: In diesem wird die jeweilige berufliche Haltung sichtbar. Dadurch sind es im eigentlichen Sinne keine individuellen Portraits. Sie erschließen sich nur im Zusammenhang mit der gesamten Serie. Die ausgewählten Personen sind als Stellvertreter zu sehen. Sie stehen für den Sicherheitsapparat, wie er sich im NSU-Zusammenhang darstellt.

Das Archiv der Personalbefragung

Für die Personalbefragungen wurde eine Archiv-Installation entwickelt, die die 40 Aquarelle und die dazugehörigen Aktenordner mit Namenslisten, Dienstgraden und ausgewählten Zitaten umfasst.

Durch die Präsentation in einem Archivsystem in Augenhöhe wird es den Betrachtenden möglich, sich mit den jeweiligen Haltungen zu konfrontieren. Das Herausziehen der Schubert und das Nachschlagen der zugehörigen Informationen in den hängenden Ordnern erwirkt eine Interaktion.

Die Konzentration auf die einzelnen Bilder, die Nähe, die Möglichkeit des Abbruchs durch das Zurückschieben, ermöglichen eine Erfahrung, die dem Malprozess selbst nahekommt.

Katharina Kohl, 2026

Gedächtnislücken – Die Drucke

Gedächtnislücken, 40, 29,7 x 21 cm, ausgewählte stenografische Protokolle des Deutschen Bundestages als Laserdruck, geschwärzt mit Pochoirdruck, 2017-2018

Bei den 40 Gedächtnislücken handelt es sich um Auszüge aus dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuss des Bundestages bei denen der Protokolltext im Druckverfahren geschwärzt wurde. Ausgespart wurden nur jene Stellen, an denen die Zeugen sich nicht erinnern konnten oder wollten.

Die Auswahl der Textstellen aus der Vielzahl der möglichen Fundstellen erfolgte nach Relevanz und nach jeweils besonderen sprachlichen Merkmalen im Ausdruck der Zeugen.

Alle Gedächtnislücken enthalten eine Angabe über die Herkunft des Dokuments. Durch die Verwendung der öffentlichen Protokolle des Deutschen Bundestages bei gleichzeitiger Benennung von Ort, Zeit und Zeugen entsteht Transparenz. Diese Transparenz wirft Licht ins Dickicht der Ermittlungen und schärft den Blick für die Versäumnisse.

Quelle: Protokolle der Zeugenvernehmungen des 2. Untersuchungsausschusses des Deutschen Bundestags, 17. Wahlperiode

Link zu den Protokollen des ersten NSU-Untersuchungsausschusses des Deutschen Bundestags:

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/180528/protokolle-des-nsu-untersuchungsausschusses-im-bundestag/>

Katharina Kohl, 2026

Katharina Kohl Vita

1979 – 1984 Hochschule für Bildende Künste Hamburg (Gustav Kluge, Gerd Roscher, u.a.)
Lebt und arbeitet in Hamburg

Ausstellungen (Auswahl seit 2018)

(E=Einzelausstellung, K=Katalog, O=Online, KiÖR= Kunst im Öffentlichen Raum, Ku=Kuration)

2026 Gedächtnislücken #revisited, Kunst im öffentlichen Raum, Hamburg
2026 Structural Shift. Confidence. Reverse., MOM art space, Hamburg
2025 Future Continuous, Kunsthaus Hamburg, Hamburg
2025 Infiltrationen <- Antidote, Frappant, Hamburg
2025 Kleine Gesellschaft für Grotten und Höhlen, Grundbuchhalle, Hamburg
2025 Kunst-Imbiss, 21. Saison, Hamburg (KiÖR)
2025 KNÜLLER Performance, abSTIMMUNG, XPON Art, und Barlach-Halle, Hamburg
2024 Kleine Gesellschaft für Schwarzweiß, Rote Flora, Hamburg
2024 Gedächtnislücken-Ikebana, MOM art space, Hamburg (E)
2024 Oblique, 8. Salon, Hamburg
2023 Zweifel, HINTERCONTI, Hamburg (E)
2023 Die Betrachtung betrachten (Kunst-Imbiss), Performance, Westwerk, Hamburg (Ku)
2022 NESEL – Die Betrachtung betrachten, Kunst-Imbiss, Hamburg (Ku) (KiÖR)
2022 Edition Archiv der Inneren Sicherheit, Neues Forum, Alteburger Wall, Köln (E)
2022 Gedächtnislücke #12, Plakatierung, 25 Litfaßsäulen im öffentlichen Raum, Köln (E) (KiÖR)
2021 PROFAN – Die Betrachtung betrachten, Kunst-Imbiss, Hamburg (Ku) (KiÖR)
2021 KEIN EINZELFALL, Kampnagel, Hamburg, u.a. mit Hito Steyerl
2021 Archiv Innere Sicherheit - Lecture Performance, galerie postel, Hamburg (E) (O)
2021 Kein Einzelfall, Digitalkongress, Lecture Performance Kampnagel, Hamburg (O)
2021 Erinnerungslücken / Innere Sicherheit #2, KB Schaufenster, KH Bethanien, Berlin, 2021 (E)
2020 Erinnerungslücken, Kölibri, Schaufenster, Hamburg (E)
2019 Think small, Edition Stella A, Berlin
2019 Das Labyrinth, Kunsthaus Nürnberg, u.a. mit Forensic Architecture (K)
2018 Gedächtnislücken, Stella A, Berlin (E)
2018 Personalbefragung / Innere Sicherheit, galerie postel, Hamburg, (E)

Förderungen, Stipendien, Preise (Auswahl)

2026 KUNSTFONDS Stipendium 2026
2025 Arbeitsstipendium der Freien und Hansestadt Hamburg
2022 Stipendium im Rahmen von Neustart Kultur, Kunstfonds e.V., Bonn
2021 Zukunftsstipendium, Hamburgische Kulturstiftung
2021 Bundeskulturstiftung im Rahmen von Neustart Kultur
2021 Projektförderung Innovative Kunstprojekte, BBK-Bundesverband, Neustart Kultur
2020 1. Preis „Spaces“, 33. Stuttgarter Filmwinter
2016 Kunstbeutel, Behörde für Kultur und Medien, Hamburg (Kunst-Imbiss)
2005 / 06 Kunst und Kultur in der HafenCity, Hamburgische Kulturstiftung / Körber-Stiftung / HafenCity GmbH
2000 / 01 Aufenthaltsstipendium Simposio de Arte do Feital, Feital, Portugal
1987 Schwalenberg-Stipendium, Landesverband Ost-Westfalen-Lippe

07.06.2026

Leben mit den Folgen von rechter Gewalt und Rassismus

- ein Gespräch mit Podiumsgästen und Filmvorführung: *Dann vergesse ich alles*

Beginn 14.30 Uhr, Film um 15 Uhr, Ende ca. 17.30 Uhr. Ein Nachmittagsaustausch in Kooperation mit der GWA St. Pauli e. V.

Zum Auftakt laden wir zu einem Austausch mit Expertinnen und Experten ein: Alle Gäste auf dem Podium haben die Erfahrung gemacht, wie sich das Weiterleben nach rassistischer Gewalterfahrung anfühlt — als Angehörige, als Betroffene oder im engen Freundeskreis. Ihre Leben sind so unterschiedlich wie ihre Bewältigungsstrategien. Was hilft und stärkt, um zu überleben und ein Leben in Würde zu führen?

Über das **Leben mit den Folgen von rechter Gewalt und Rassismus** werden der politische Bildner Okan Taşköprü (Hamburg), der Filmemacher Ibrahim Arslan (Möln), der Künstler Ali Riza Ceylan (Köln) sowie Fatma Ceylan und Bengü Kocatürk-Schuster von der Initiative Herkesin Meydanı — Platz für alle (Köln) berichten und anschließend mit dem Publikum diskutieren.

Die Moderation übernimmt die Kunst- und Kulturvermittlerin Ziba Sharareh Ahghari.



Dann vergesse ich alles – Ein Film von Ulf Aminde, Gürsoy Doğtaş, Bengü Kocatürk-Schuster und Daniel Postrak mit Ali Riza Ceylan.
(Then, I Forget It All) D 2024, 14 Minuten 53 Sekunden, 1:2,39, Farbe, OmEU

Dann vergesse ich alles hatte am 25.04. 2025 in **Hamburg Premiere** im **Salon und Filmraum**, Schule am Bullenhuser Damm.

Aufgereiht treiben die Fahrzeugkarosserien langsam durch eine Industriehalle. Von Hand schleift Ali Riza Ceylan hier Lackierfehler. Seit mehr als 40 Jahren arbeitet er bei Ford am

Fließband. In den Pausen zieht er sich zurück. An einem Tisch, abseits des Produktionstrubels sitzt Ali Rıza und lässt im Schein einer Neonröhre auf den Resten der Schleifpapiere Kunstwerke entstehen. „Malen tut mir gut“ sagt er. Selbst seine Erfahrung als Überlebender von rassistischem Terror tritt dann in den Hintergrund. Ali Rızas Bilder entstehen nicht für das große Publikum und finden überraschend doch ihren Platz in einem großen Museum. „“ ist ein Film über den durch rassistische Gewalt verursachten Schmerz, die Widerstandskraft durch Kunst und nicht zuletzt, die Geschichte einer späten Anerkennung.

Ein Film von Ulf Aminde, Gürsoy Doğtaş, Bengü Kocatürk-Schuster und Daniel Poštrak

Mit: Ali Rıza Ceylan

Idee: Gürsoy Doğtaş, Ulf Aminde

Interview: Gürsoy Doğtaş und Bengü Kocatürk-Schuster

Regie, Kamera und Schnitt: Daniel Poštrak

Foley und Tonmischung: René Peltsch

Englische Untertitel: Rowan Gaudet

Produziert von und für „Das Mahnmal an der Keupstraße“

Entstanden parallel zur Ausstellung „THERE IS NO THERE THERE“ im MMK – Museum für moderne Kunst Frankfurt

Gefördert von der Stadt Köln

Zum Hintergrund: **Der Brandanschlag in der Kölner Platenstraße 1992**

Kurz vor Weihnachten, am 22. Dezember 1992, findet die Familie von Ali Rıza Ceylan in Köln-Ehrenfeld ein in Weihnachtspapier eingepacktes Paket vor ihrer Wohnungstür, das an sie persönlich adressiert ist. Beim Öffnen des Pakets offenbart sich der zerstörerische Inhalt: Der Zündmechanismus einer Bombe explodiert, die entstehende Stichflamme verletzt zwei Personen schwer. Durch einen glücklichen Zufall detoniert nicht die gesamte Sprengladung, deren Kraft Tote verursacht hätte. Der offensichtlich rassistische Hintergrund des Attentats wird von der Polizei aber nicht ernst genommen und die Ermittlungen bald eingestellt. Ali Rıza Ceylan und seine Familie bleiben allein, der Anschlag unaufgeklärt: »Du hast einen Feind, aber du weißt nicht wer.«

Ermutigt von anderen Betroffenen rassistischer und antisemitischer Gewalt spricht die Familie heute auch öffentlich über ihre Geschichte. „Warum wollten die Polizei und die Behörden Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nicht sehen oder thematisieren, obwohl die größten Feinde von Migranten in den frühen 1990er Jahren Mitglieder der extremen Rechten und Rassisten waren und obwohl der rassistische Angriff in Mölln, bei dem Bahide Arslan, Yeliz Arslan und Ayşe Yılmaz starben, nur einen Monat zuvor stattgefunden hatte?“, fragte Fatma Ceylan bei der „Möllner Rede im Exil“ im Schauspiel Köln. „Heute gibt es bei offiziellen Stellen keine Informationen, keine Akten über diesen Fall und der Drohbrief, den wir kurz nach der Tat erhielten, ist verschwunden. Es ist, als ob es diesen rassistischen Angriff, unseren Schmerz und unsere Angst nie gegeben hätte“, sagt sie.

Weitere Informationen zu dem Anschlag:

<https://herkesinmeydani.org/hintergrund/brandanschlag-platenstrasse-1992>